



RHEIN - RUHR - INSTITUT
FÜR SOZIALFORSCHUNG UND
POLITIKBERATUNG E. V. AN DER
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN

FORSCHUNGSGRUPPE MIKOM,
LEITER: PROF. DR. MANFRED BAYER

Telefon (0203) 379 - 2871 /72
(0203) 379 - 4386 /87
Telefax (0203) 379 - 1924
Email manfred.bayer@uni-duisburg.de

Ein Studienaufenthalt
von Danziger Studenten im Land Nordrhein-Westfalen
als Auslandspraktikum
vom 1. bis 8. Mai 2004

Bericht über Verlauf und Ergebnisse der
III. Interkulturellen Brückenstudien,
durchgeführt im Rahmen meiner Lehrveranstaltungen
als Professor der Universitäten von Danzig und Duisburg-Essen

Prof. Dr. Manfred Bayer
Duisburg, Juni 2004

In diesem Jahr finden zum dritten Mal in Folge die deutsch-polnischen Interkulturellen Brückenstudien statt. Eine fünfzehnköpfige Studentengruppe der Uniwersytet Gdanski lernte bei ihrem Studienaufenthalt vor allem wichtige soziokulturelle und landeskundliche Merkmale der Rhein-Ruhr-Region kennen. Dabei stand auch der Strukturwandel in dieser Region seit der frühen Industrialisierung im Mittelpunkt der Studien. Ständig begleitet wurde diese Gruppe von meinem vierköpfigen Planungsteam sowie jeweils mehreren Studierenden meines Seminars, das ich zur wissenschaftlichen Vorbereitung dieser deutsch-polnischen Studien im Sommersemester 2004 durchführe.

Die Hinfahrt von Danzig nach Duisburg war in diesem Jahr von einem historischen Ereignis geprägt: Am 1. Mai überquerte unser Reisebus pünktlich um Mitternacht die polnisch-deutsche Grenze just zum Zeitpunkt von Polens Beitritt zur Europäischen Union: Es war unbeschreiblich, welche Bilder von menschlichen Begegnungen sich dort boten, begleitet von örtlichem Feuerwerk längs der Grenze.

Mit großem Interesse lernten die Danziger Gäste zunächst unsere Universität kennen und nahmen aktiv an speziell für sie geöffneten Lehrveranstaltungen teil: Der Besuch von Vorlesungen bei Dr. Kern und Seminaren bei Prof. Dr. Bayer sowie ein Empfang bei Prof. Dr. Meder im Institut für Erziehungswissenschaft boten den polnischen Gästen vielseitige Gelegenheiten zu einem regen Gedanken- und Meinungsaustausch. Auf diese Weise erhielten diese Studierenden die Möglichkeit, ihre Vorstellungen von einer europäischen Vielfalt der Kulturen zu überprüfen und eigene Ansätze für einen interkulturellen Dialog zu entwickeln.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sodann im Ablauf eines differenzierten Wochenplans – in Form eines Auslandspraktikums – anhand von ausgewählten Beispielen den soziokulturellen Wandel seit der frühen Industrialisierung in der jeweiligen Region vom Ruhrgebiet oder der Danziger Bucht und darüber hinaus auch Highlights der Bildungs-, Kultur- und Zeitgeschichte und nicht zuletzt die Lebens- und Freizeitgewohnheiten der dort lebenden Menschen in der Gegenwart kennen lernen.

Der erste Abend, den die Danziger Gruppe mit den deutschen Gastgebern anlässlich eines spontanen Festes zur Osterweiterung der EU in der Düsseldorfer Szene verbrachte, betonte diesen Aspekt in besonderer Weise durch die Teilnahme an Kulturveranstaltungen mit Vertretern aus Mittel- und Osteuropa.

Die übrigen Stationen des diesjährigen Aufenthaltes der polnischen Gäste waren u.a. folgenden Programmpunkten aus der Frühzeit der Industrialisierung des Ruhrgebiets gewidmet:

1. Einer Wanderung durch den größten Industrielandschafts-Park Europas schloss sich eine nächtliche ‚Besteigung‘ der alten, bunt illuminierten Hochöfen des Thyssen-Stahlwerks in Duisburg-Meiderich an.
2. Eine Reise in das ‚Herz des Ruhrgebiets‘ in Bochum bildete den Höhepunkt dieses Schwerpunkts: Die hier vermittelten Einblicke in die menschliche Schwerstarbeit jener Zeit vermittelte eindringlich das Industriemuseum sowie ein Schachtbesuch unter Tage.

Zur aktuellen Problemlage der Folgen des Zweiten Weltkriegs sowie der europäischen Migration war ein ganzer Tag den anschaulichen historischen Darstellungen im Bonner „Haus der Geschichte“ gewidmet, wo die Demonstration der jüngsten Vergangenheit Deutschlands bei unseren Gästen nachhaltige Eindrücke hinterließ, die noch viel Diskussionsstoff bei der Auswertung dieser Studien liefern werden.

Darüber hinaus konnte ich mit meinem Duisburger Planungsteam, mit dem ich alle Programmpunkte vorher eingehend erörtert und vorbereitet habe, die Teilnahme an einer außergewöhnlichen WDR-Veranstaltung im gleichen Haus am 04.05.04 arrangieren, die unter dem aktuellen Titel stattfand: „Vielfalt ist unsere Stärke“. Die nicht nur in Deutschland, sondern in allen EU-Staaten heiß diskutierte Themen dieser von Fritz Pleitgen persönlich geleiteten Diskussion waren für unsere polnischen Studierenden sicher ungewohnt, doch haben die recht unterschiedlichen, dort anschaulich vorgetragenen Ansichten über die Teilhabe von Migranten in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens – auch in der Zivilgesellschaft – in ganz besonderer Weise zur Abrundung eines differenzierten Deutschlandbildes von heute beigetragen, das wir vermitteln wollen.

Der Aufenthalt in Köln, um nicht nur den Dom zu besuchen, sowie ein Tagesausflug per Bahn ins romantische Rheintal bildeten einen deutlichen Kontrapunkt zu den vorherigen Erlebnissen: Die Schiffsfahrt von Bacharach nach Boppard, eine Weinprobe bei einem dort ansässigen Winzer und einprägsame Landschaftsbilder trugen wesentlich zum ausgezeichneten Gelingen der diesjährigen Interkulturellen Brückenstudien bei.

Nicht zuletzt müssen noch wichtige Beiträge aus dem Bereich der interkulturellen Bildung und Erziehung erwähnt werden, die u.a. das hierfür bekannte Duisburger Clauberg Gymnasium und die Regionale Arbeitsstelle für Kinder aus Zuwandererfamilien (RAA) in Duisburg bereitgestellt haben:

Individualisierte Unterrichtsmethoden u.a. Lernarrangements in Klassen mit variablen Herkunftskulturen der Schüler lernten die in drei Gruppen aufgeteilten Besucher im neuentwickelten Fremd- und Zweitsprachenunterricht (Deutsch und Englisch) in der praktischen

Anwendung kennen. Das war eine Fundgrube für die Gäste aus dem Danziger Kolleg für die Ausbildung von Fremdsprachenlehrern! Darüber hinaus wurde ihnen vom Didaktischen Leiter der Schule vermittelt, wie man die anfänglichen Schwierigkeiten bei der Förderung von Zuwandererkindern im einzelnen überwunden hat, indem die Fachlehrer in Eigeninitiativen gelernt haben, auf diesem Wege neue Lehr- und Lernverfahren zu entwickeln und einzuführen.

Ergänzt wurden diese informativen Hospitationen durch ausführliche Erläuterungen zum „Förderunterricht für Migrantenkinder“ in der anschließend besuchten RAA Duisburg. Die polnischen Gäste waren stark beeindruckt von der Vielfalt der hier durchgeführten Fördermaßnahmen, die in jedem Jahr für alle in diese Stadt aus dem Ausland zuziehenden Kinder im schulpflichtigen Alter unternommen werden.

Die Ausstellung von Günter Grass in der Ludwig Galerie Schloss Oberhausen, der seine Erinnerungen an die Heimatstadt Danzig oft zum Gegenstand seiner Werke gemacht hat, wurde bei den polnischen Gästen als eine großartige Anregung für den an der Universität Danzig neu eingerichteten Grass-Workshop betrachtet.

Ein Abschiedsdinner aller Beteiligten aus Danzig und Duisburg im türkischen Restaurant „Marmaris“ bildete einen harmonischen Ausklang für diesen gemeinsamen Versuch, im Rahmen der

Interkulturellen Brückenstudien

allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern beider Länder vielseitige Anregungen zu vermitteln, wie ihre bisher getrennten Wege künftig zu einem friedlich vereinten Europa für alle hier lebenden Menschen führen können.

Die Durchführung der diesjährigen wie der letztjährigen *Interkulturellen Brückenstudien* wurde uns durch die Förderung der Mercator Stiftung und der Robert Bosch Stiftung ermöglicht, ohne deren weitgehende Kostenerstattung das reichhaltige Studienprogramm für die polnischen und die deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei jeweils zumutbarer Selbstbeteiligung nicht zu realisieren wäre.